

# Das Zeitalter der Jugend

Autor(en): **Paloczi-Horvath, George**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 6: **Rebellion der Jugend**

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529284>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Graubünden im vergangenen Jahr gehalten wurden. Herr Prof. Christian Monn, der derzeitige Präsident des Schulvereins, hatte die Freundlichkeit, mir diese drei Beiträge zu überlassen. Ich möchte ihm dafür meinen herzlichsten Dank aussprechen und hier die Worte anfügen, die er ihnen im Begleitbrief mitgab:*

*«Wir wußten, daß wir damit ein heißes Eisen anrührten. Aber wir wußten auch, daß wir hier ein Problem aufgriffen, das in unserem heutigen erzieherischen Denken gebietlich eine zentrale Bedeutung beansprucht. Denn die weltweite Erscheinung einer Jugend, die sich gegen alle Formen des «establishment», das heißt: gegen alle Denkart und Strukturen der bisherigen gesellschaftlichen Ordnung auflehnt und sich ihren eigenen Lebensstil und ihr eigenes Lebensgefühl schaffen will —, diese Erscheinung ist längst nicht mehr nur ein politisches oder soziologisches, sondern zutiefst ein erzieherisches Anliegen geworden. Es trägt seinen Wellen-*

*schlag in alle Erziehungsformen hinein: in Familie, Kirche, Schule, Beruf, Freizeit, Gesellschaft. Und es zwingt jeden, der irgendwie und irgendwo eine erzieherische Berufung zu erfüllen hat, so oder so eine Antwort zu suchen und zu finden.*

*Diese Antwort soll aber kein müder und mutloser Verzicht auf die erzieherische Sendung und Führung sein. Denn mitten in der Unruhe, die heute durch die Jugend der Welt geht, bleibt eben doch die Ur-Tatsache alles reifenden Menschentums: auch eine rebellisch gewordene Jugend wird — bewußt oder nicht bewußt, zugegeben oder nicht zugegeben — letzten Endes eben doch eine Führung brauchen.*

*Freilich könnte es sein, daß diese moderne Zeiterscheinung uns zu einem neuen pädagogischen und jugendpsychologischen Verständnis, zu neuen Verhaltensweisen, zu neuen Wertmaßstäben und vielleicht sogar zu neuen gesellschaftlichen Strukturen verpflichtet.»*

CH

## Das Zeitalter der Jugend\*

George Paloczi-Horvath

### a) Tatsachen und Fragen

Im Jahre 1960 war fast die Hälfte der geschätzten Gesamtbevölkerung der Erde unter zwanzig Jahre alt, nämlich 46,6%. Bei diesem niedrigen Gesamtdurchschnitt muß man berücksichtigen, daß in Europa und Nordamerika nur etwa ein Drittel der Bevölkerung unter zwanzig Jahre alt war, nämlich 33,8% in Europa und 35,5% in Nordamerika. Vielleicht kommt es daher, daß sich die Europäer und Amerikaner am wenigsten über den großen proportionellen Zuwachs von Kindern und Jugendlichen in der Gesamtbevölkerung der Erde klar sind. In den anderen Erdteilen zeigt sich dieser gewaltige Anstieg viel deutlicher, denn schon im Jahre 1960 waren mehr als die Hälfte aller Asiaten, Afrikaner und Lateinamerikaner unter zwanzig Jahre alt. Der Prozentsatz der

unter zwanzig Jahre alten betrug im einzelnen:

In Asien	50,6 %
in Afrika	52,2 %
in Lateinamerika	50,4 %

Seit 1960 steigt der Anteil der Jugendlichen an der Bevölkerung ständig. Es ist völlig klar, daß der Gesamtdurchschnitt schon in einigen Jahren die 50% überschritten haben wird, und die Stunde ist nicht weit, zu der eine erhebliche Mehrheit der Menschheit aus Kindern und Jugendlichen bestehen wird.

Diese Bevölkerungsexplosion — nämlich das Auftreten von Milliarden Kindern und Jugendlichen in unserer Mitte — ist jedoch nicht gleichmäßig über den Erdball verteilt. Die am meisten betroffenen Gebiete liegen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Sturmwind der Jugend wird sich gerade in den Erdteilen am meisten verbreiten, die am schlechtesten dafür vorbereitet sind. Wenn wir nur die mittleren Schätzwerte des Jahres

\* Aus: George Paloczi-Horvath: Jugend, Schicksal der Welt. Schweizer Verlagshaus AG, Zürich 1965, S. 12, 20 und 59 ff.

1958 annehmen, werden im Jahre 2000 von der Gesamtbevölkerung von sechs Milliarden zweihundertachtzig Millionen ungefähr fünf Milliarden in Asien, Afrika und Lateinamerika leben . . .

Die Literatur vergangener Jahrhunderte oder sogar Jahrtausende ist voll vom Aufbruch und den Schreien jugendlicher Auflehnung. Ob es nun Auflehnung gegen das Gefängnis versteinelter Sitten war, gegen die Zwangsjacke der Armut oder einfach gegen die Tyrannei der Familie, der Zusammenstoß zwischen den sich nur langsam verändernden Alten und der sich rasch entfaltenden Jugend wurde immer durch die ruhelose junge Generation herbeigeführt, die nur darauf wartete, in die Zukunft zu stürmen. Sind die «Jugendprobleme» der Gegenwart also tatsächlich etwas Neues? Ist der heutige «schwierige Halbwüchsige» eine bisher unbekannte Erscheinung in der Geschichte der Menschheit? Und wie steht es mit der übrigen Jugend? Ist es wahr, daß das Auftreten von Teenagern als einer bestimmten Gruppe innerhalb der Gesellschaft und der Wirtschaft eine völlig neue Entwicklung darstellt? Wenn Menschen überhaupt die Zukunft gestalten können, was für eine Jugend entwickelte sich dann während der vergangenen Jahrhunderte zu den Erwachsenen, die «Geschichte machten»? Waren sie zu ihrer Zeit auch «schwierige Halbwüchsige» oder nicht? Sind die jugendlichen «Lederjacks» lediglich Symptome einer soziologischen Umwälzung oder werden sie bei der Gestaltung der Zukunft eine Rolle spielen? Und was werden die übrigen Jugendlichen tun? Was wird aus der überwältigenden Mehrheit von Jungen und Mädchen, die dem Auge des Gesetzes nicht auffallen? Wie haben sie sich verändert und wie werden sie sich weiter verändern?

Besteht ein Zusammenhang zwischen den Jugendproblemen und der Veränderung der Sitten und Moralbegriffe? Bis zu welchem Grade hat das allgemeine geistige und emotionelle Klima die Teenager unserer Tage beeinflußt?

Und dann muß man natürlich die Ausbreitung der Jugend in den Weltzusammenhang setzen. Sie steht zu einer Zeit bevor, in der wir Zeuge gewaltiger Umstürze in der internationalen Politik und in der Entwicklung der Industrieländer werden — zu einer Zeit,

in der das atomare Gleichgewicht neue Formen annimmt, in der eine revolutionäre Wissenschaft alles um uns verändert, in der die Automation zum ersten Mal in der Geschichte der ganzen Menschheit Überfluß und sehr viel Freizeit verspricht.

#### *b) Die Zeitbomben ticken auch heute*

Ein steinreicher Bankier aus dem Wien des 19. Jahrhunderts wollte der Regierung des Österreichischen Reiches eine große Anleihe geben, als die Polizei eines Tages seinen neunzehnjährigen Sohn wegen politischer Umtriebe, «die die bestehende Ordnung des Staates gefährden», verhaftete. Am folgenden Tage besuchte der Bankier den Kanzler Metternich. Der mächtige Mann lächelte:

«Nun, nun . . . zweifellos kommen Sie wegen der Inhaftierung Ihres Sohnes. Wir werden sehen, was sich machen läßt . . . Es wird nicht besonders schwierig sein, ihn freizugeben.»

«O nein, Exzellenz», antwortete der Bankier, «mein Sohn soll die Suppe auslöffeln, die er sich eingebrockt hat. Ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen die Anleihe nicht geben kann. Ich habe kein Vertrauen mehr zu der zukünftigen Zahlungsfähigkeit des Staates, da er sich durch die halbgaren Ideen von Knaben wie mein nichtsnutziger Sohn Moische gefährdet fühlt.»

Diese Anekdote wurde jahrzehntelang erzählt, entweder um zu zeigen, wieviel gesunden Menschenverstand der Bankier besaß, oder um zu betonen, daß die «halbgaren Ideen» der Jugendlichen des 19. Jahrhunderts zum Untergang der Donaumonarchie beitrugen.

Etliche der jungen Revolutionäre jener Tage beschäftigten sich damit, selbstgemachte Zeitbomben anzufertigen, um «die Unterdrücker in die Luft zu sprengen». Damals begann die Staatspolizei auch die revolutionären Ideen dieser jungen «Hitzköpfe» als Zeitbomben anzusehen, die vielleicht eine größere unmittelbare Wirkung haben würden als die kleinen, mit Dynamit gefüllten Stahlkästen.

Wie steht es mit den «Zeitbomben» in unseren Tagen? Wenn wir die verschiedenen Typen der Jugendlichen und Jugendgruppen als Zeitbomben mit unbekannter Explosions-

kraft ansehen wollen — wie können wir sie dann bestimmen? Was für einer Zukunft mögen sie entgegneticken?

Heute kennt man im Westen gewöhnlich die folgenden Kategorien:

1. *Die Dumpten*, die aus Elendsvierteln oder minderbemittelten Familien stammen und halbe Analphabeten sind, weil sie die Erziehungsmöglichkeiten nicht nutzen konnten, die ihnen die überfüllten Schulen boten.

2. *Die Jugend der Unterwelt*, die in krimineller oder halbkrimineller Umgebung aufwächst.

3. *Die jungen Konformisten*, die im allgemeinen die Ansichten, Wünsche und Vorurteile ihrer Eltern teilen, oder besser ihre Klassen-Mentalität. Unter diesen jungen Konformisten der Arbeiterklasse, der unteren Mittel-, der Mittel- und der Oberklasse gibt es eine Menge verschiedener Typen.

4. *«Die Rebellen ohne Motiv»*, die, ohne zu wissen warum, nicht in die Lebensweise ihrer Eltern oder ihrer Gesellschaftsschicht passen. Das ist der am häufigsten beschriebene Typ. Ihr «Aufstand» dauert meistens nur eine Zeitlang. Er stellt eine Episode ihrer Jugend dar und endet fast immer in erwachsenem Konformismus.

5. *Die «Streiter für eine Idee»*, die ungeachtet die Schicht, der ihre Eltern angehören, mehr oder weniger fanatische Anhänger einer Ideologie, einer völkischen Bewegung

oder sonst einer Bestrebung wie zum Beispiel der atomaren Abrüstung werden. In Asien, Afrika und Lateinamerika sind die Millionen junger «Streiter für eine Idee» zur gleichen Zeit auch Konformisten, weil sie den Fanatismus der älteren Generation teilen.

6. *Die «neue Rasse»* junger, nicht-konformistischer Superintellektueller, «die durch Unwissenheit, Konventionen oder Gewohnheiten nicht daran gehindert werden wollen, eine kühne und unabhängige Anschauung darüber, wie die Welt regiert werden sollte, zu vertreten.» Diese «Marsmenschen des 21. Jahrhunderts» sind für viele konformistische Erwachsene die schlimmsten, weil sie vielleicht den größten Einfluß auf die unmittelbare Zukunft ausüben.

Da jedoch heutzutage die Aufteilung nach Bildung mit der nach Gesellschaftsschichten nicht auf derselben Ebene liegt — das gilt auch für alle Schichten junger Konformisten — findet man darunter auch mehr oder weniger kultivierte «Dumpfe», also Jugendliche, die ganz zufrieden sind, als «Massenmenschen» in einer «Massenkultur» zu leben. Am anderen Ende der Skala stehen die vielen interessierten, gut ausgebildeten jungen Konformisten, die darauf brennen, die Überzeugungen, Ziele und Interessen ihrer Klasse zu vertreten, und das vielleicht besser können, als die Generation ihrer Eltern.

## Die Unrast der Jugend und die Zukunft einer menschlichen Gesellschaft\*

J. R. von Salis

*Nein, schlaft nicht, während die Ordner der Welt geschäftig sind!*

*Seid mißtrauisch gegen ihre Macht, die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen!*

*Wacht darüber, daß eure Herzen nicht leer sind, wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird!*

*Tut das Unnütze, singt die Lieder, die man aus eurem Mund nicht erwartet!*

*Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!*

Günter Eich

Die Jugend macht nicht mehr mit. Sie rebelliert gegen das Herkommen, gegen die bürgerlichen Sitten, gegen die gebräuchliche Kleidung, gegen die konformistische Gesellschaft. Sie ist schlechthin dagegen. Sie protestiert, manifestiert, opponiert; gelegentlich trägt sie ihre Unruhe auf die Straße und verursacht Unordnung. Es ist eine internationale Protestepidemie der Jugendlichen, die

\* Aus: Schwierige Schweiz. Schweizer Volksbuchgemeinde, Luzern 1969, S. 288 ff.